



St. Ursula.

Ich habe euch, als keusche Jungfrauen, einem Manne  
verlobt, welcher Christus ist. II. Corinth. II.

*Nach der Lebensbeschreibung herausgegeben von St. Langer in Wien.*

# L e b e n

der heiligen Jungfrau und Martyrinn

## Ursula und ihrer Begleiterinnen.

---

Die Geschichte der heiligen Ursula und ihrer Begleiterinnen wird auf verschiedene Art erzählt. Nach der gewöhnlichen Meinung stammte sie aus einem königlichen Hause in England her, und wurde von dem Sohn eines in dem Rufe der Grausamkeit gestandenen Königs zur Gemahlinn begehrt. Ursula, welche kein Wohlgefallen an diesem Antrag fand, bath sich einen Aufschub von drey Jahren aus, während welcher Zeit sie eine Reise nach Rom machen wollte, um dort ihre Andacht verrichten zu können. Zugleich bath sie sich aber auch eilftausend Jungfrauen aus ihrem Lande zu Begleiterinnen aus.

Alles dieses wurde gewilliget, und man rüstete eilf Schiffe aus, auf welchen Ursula mit ihren Jungfrauen sich einschiffte. Sie fuhren aus England übers Meer bis zur Mündung des Rheinstroms und von da stromaufwärts bis zu der Stadt Basel. Hier stiegen sie aus, und machten den Weg nach Rom zu Fuß. Auf der Rückreise kam ihr Bräutigam, der sie sehr zärtlich liebte, ihr entgegen. Sie schifften hierauf von Basel auf dem Rheine stromabwärts bis zu der Stadt Köln. Diese Stadt wurde bey ihrer Ankunft von den Hunnen belagert, welche die heilige Ursula sammt ihrem Bräutigam und allen eilftausend Jungfrauen, weil sie standhaft bey dem christlichen Glauben blieben, nieder machten.

Verschiedene geistliche Geschichtschreiber und nah-

mentlich das römische Brevier erzählen aber diese Geschichte auf folgende Art.

Zur Zeit des Kaisers Gratians erhob sich gegen ihn der Anführer des römischen Kriegsheeres in Britannien und wurde von seinen Soldaten als Kaiser ausgerufen. Flavius Clemens Maximus (so hieß dieser Gegenkaiser) unterwarf sich nicht allein Britannien, sondern setzte auch mit vielen Kriegsvölkern nach Gallien über, und wurde dort von den Legionen, welchen der Kaiser Gratian verhaft war, ebenfalls als Kaiser angenommen. Er eroberte die Provinz Bretagne, vertrieb die ursprünglichen Einwohner daraus, und vertheilte die fruchtbarsten Ländereyen unter seine aus England mitgebrachten Soldaten, welche sich hier künftig niederlassen sollten.

Maximus hatte bey seinem Kriegsheer als Anführer einen von den kleinen brittischen Königen oder Fürsten, Namens Conanus. Dieser gab ihm den Rath, daß er eine Gesandtschaft nach England schicken sollte, um sich für jedem von seinen Soldaten eine Jungfrau zur Ehe auszubitten, um ihre neue Niederlassungen durch Bevölkerung zu unterhalten. Diese Gesandtschaft wurde wirklich abgeschickt, und der Antrag fand in England Beyfall. Theils um sich dem neuen Kaiser gefällig zu machen, vorzüglich aber weil die Soldaten ihre eigenen Landsleute und mit ansehnlichen Ländereyen begabt waren, gab man sich alle Mühe die verlangten Jungfrauen zusammen zu bringen.

Die Zahl der Soldaten war eilftausend, und man suchte daher eben so viele Mädchen für sie aus, für den Heerführer Conanus aber bestimmte man Ursula, eine Tochter des Dionokus, eines Königs von Cornwallis. London war der Sammelplatz, wo Ursula und ihre Begleiterinnen, wider ihren Willen und gleichsam als Schlachtopfer eingeschiffet wurden. Sobald sie in der offenen See waren, richteten die Schiffer ihre Fahrt nach der französischen Küste von Bretagne; allein Gott, der alle Dinge nach seinem Wohlgefallen

lenket, vereitelte dieses Vorhaben. Es erhob sich plöz-  
lich ein heftiger Sturm, der den Schiffen eine ganz  
andere Richtung gab, und sie an die Küste von Deutsch-  
land trieb.

Ursula und ihre Begleiterinnen setzten hierauf ihre  
Reise längst dem Rheine fort und kamen bis in die Ge-  
gend von Köln. Die Hunnen, eine kriegerische aber  
sehr rohe und wilde Nation, waren aus ihrem Vater-  
lande, der asiatischen Tartarey, durch die Chinesen ver-  
trieben worden, zogen hierauf mehr gegen den Occident,  
und drangen endlich in Europa ein, das sie nach und  
nach ganz überschwemmten. Am weitesten hatten sie  
ihre Herrschaft unter dem berühmten Hunnenkönige  
Attila ausgebreitet, und sie machten immer größere  
Fortschritte in dem abendländischen Theile unsers Welt-  
theils. Zu der Zeit, als Ursula mit ihren Beglei-  
terinnen in der Gegend von Köln angekommen war,  
befand sich eben daselbst ein großes hunnisches Kriegs-  
heer.

Der Anblick so vieler junger und schöner Mädchen  
weckte die sinnlichen Begierden dieser thierischen Menschen.  
Sie fielen wie wüthend über die Jungfrauen her, um  
sie zur Befriedigung ihrer Lüste zu zwingen. In die-  
ser Noth trat Ursula an die Spitze ihrer Begleiterin-  
nen und ermahnte sie, eher den Tod zu erdulden, als  
an ihrer jungfräulichen Tugend Schaden zu leiden.  
Sie stellte ihnen vor, daß Jesus Christus sie beschützen  
würde, und wenn sie sterben sollten, so würde ihnen  
das glorreiche Loos zu Theil, aus Liebe zu ihm, in dem  
Kampfe für ihre Unschuld und als wahre Martyrinnen  
gestorben zu seyn.

Diese Anrede der heiligen Ursula wirkte so sehr auf  
die tugendhaften Jungfrauen, und Gott unterstützte sie  
so mächtig, daß die wüthenden Soldaten nichts gegen sie  
vermochten. Darüber wurden aber diese Unmenschen so  
ergrimmt, daß sie die heilige Ursula mit allen eifrau-  
send Jungfrauen niederhieben. So stieg die heilige Ur-

sula mit ihrem siegreichen Heere von Jungfrauen und  
Martyrinnen glorreich gegen Himmel um das Jahr 451.

Die Einwohner von Köln haben die Leichname  
der heiligen Jungfrauen mit vieler Ehrfurcht zur Erde  
bestattet, und nicht allein in dieser Stadt, sondern auch  
in der ganzen Christenheit wurden seitdem diese helden-  
müthigen Streiterinnen auf das andächtigste verehrt.  
Die katholische Kirche feyert ihr Jahresfest den 21sten  
Oktober.

auen und  
jahr 451.

Reichname  
zur Erde  
dem auch  
e helden-  
verehrt.  
n aßen